

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neueburg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pfennig Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
bei Ausfuhrerteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr.:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 20. | Neuenbürg, Montag den 5. Februar 1906. | 64. Jahrgang.

## Kundschau.

Der Reichstag begann am Donnerstag die zweite Beratung des Etats, und zwar zunächst bei seinem eigenen Etat, der nach kurzer Debatte unverändert genehmigt wurde. Die Abg. Erzberger (B.), Singer (Soz.), Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.), Dr. Arendt (Rp.) und Graf Oriola (natl.) brachten eine Reihe von Wünschen vor, die sich auf innere Angelegenheiten des Hauses bezogen. Präsident Graf Ballestrin versprach, die geäußerten Wünsche in Erwägung ziehen zu wollen. Bei dem Gehalt des Staatssekretärs beim Etat des Reichsamts des Innern kam es zu der üblichen sozialpolitischen Debatte, in welcher dem Staatsminister ein langer Wunschzettel betr. die Arbeiterschutzgesetzgebung und die Mittelhandelpolitik unterbreitet wurde.

Petitionen an den Deutschen Reichstag in Sachen der Flottenvorlage! Soweit es von der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins zu übersehen ist, sind bereits jetzt schon über 300 000 schriftliche Zustimmungen zu dem Beschluß der Gesamt-Vorstandssitzung des Deutschen Flotten-Vereins vom 2. Dezember 1905, den Reichstag zu ersuchen, für einen rascheren Erfolg unserer minderwertigen Kriegsschiffe einzutreten, erfolgt. Außerdem ist jene Resolution bereits in zahlreichen öffentlichen Versammlungen angenommen und dem Reichstag zur Kenntnisnahme zugesandt worden.

Algerien, 3. Febr. Die heutige Sitzung der marokkanischen Konferenz dauerte von 10 Uhr vormittags bis gegen Mittag. Ueber die marokkanischen Zollvorschlüsse wurde ein prinzipielles Einverständnis, namentlich in Bezug auf einen mäßigen Zollzuschlag festgestellt. England machte einen Vorbehalt betreffend die Kontrolle und die Verwendung der Mehrerlöse, womit die Marokkaner nicht völlig einverstanden waren; doch ist zu hoffen, daß ein volles Einverständnis erzielt wird. Nach der endgültigen Regelung dieser Frage rückt das drohende Zeichen der Polizeifrage, dem sich schließlich nicht ausweichen läßt, in greifbare Nähe. Nach wie vor sieht man aber auch dieser Frage mit Ruhe entgegen, und es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß das bisherige ausgezeichnete Zusammenwirken der maßgebenden Faktoren nicht weiterbestehen wird. Auffallend ist allerdings der neueste, wie auf Kommando erfolgte Ausbruch einer unfreundlichen Stimmung der französischen Presse gegenüber Deutschland und den deutschen Delegierten. Jedenfalls herrscht in der nichtoffiziellen französischen Welt eine gewisse Begehrtheit darüber, daß die Absichten der deutschen Regierung bezüglich der Polizeifrage nicht interviewern preisgegeben werden, und somit das heißersehnte Ziel der politischen Vorherrschaft Frankreichs in Marokko noch immer gefährdet erscheint.

Berlin, 3. Febr. Der „Kol.-Anz.“ meldet aus Algerien: Der französische Delegierte Revoil äußerte gesprächsweise sein lebhaftes Bedauern darüber, daß in den Köpfen einiger französischer Korrespondenten die Delcassésche Politik noch immer zu spucken scheint.

Ein eigenartiger deutsch-amerikanischer Zwischenfall wird der „New York Times“ aus Slaveston gemeldet. Danach beschlagnahmten die Zollbehörden das deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ bis auf weiteres. Bundesbehörden beobachteten das Fahrzeug längere Zeit und stellten fest, daß unerwollte Ware, namentlich Spirituosen in solcher Menge an Land geschmuggelt wurden, daß die Offiziere darum wissen mußten. Ehe am Donnerstag die einstweilige Beschlagnahme erfolgte, wurden 300 Weinflaschen ausgeschmuggelt. Es handelt sich nicht um ein Schiff der Kriegsmarine, sondern um ein Schulschiff des Norddeutschen Lloyd.

In Japan interessiert man sich, wie leicht begreiflich, lebhaft für die englische Armee-Reform. In der Budgetkommission der japanischen Kammer

richtete dieser Tage der Abgeordnete Nishi an den Kriegsminister Terauchi die Frage, in welchem Maße eine Vermehrung der japanischen Armee notwendig sein würde, um den Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages zu entsprechen, und ob nicht, da die englische Armee nicht in derselben Weise entwickelt werde, wie die englische Marine, die Notwendigkeit einer Verbesserung vorliege, damit nicht eine einseitige Verantwortung entstehe. Terauchi erwiderte, wie es heißt, in bejahendem Sinne.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, Postwertzeichen mit neuen Markenbildern herstellen zu lassen und zwar erhalten die Marken im Werte von 2, 3 und 5 Rappen das Bild von Tell's Knaben nach einem Entwurf von Kunstmaler A. Welti in München; die Marken von 10, 12 und 15 Rappen einen Helvetiakopf nach dem Entwurf von Professor C. Epplattner in Chaux de Fonds. Die Marken werden in Buchdruck ausgeführt und von der eidgenössischen Münzhütte in Bern hergestellt.

Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars. Der Bankier Ernst Haffsengier in Halle a. S. hat aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars der Stadt Halle 100 000 M. überwiesen, von deren Zinsvertrag zwei Drittel an junge Künstler und Künstlerinnen und ein Drittel an verdiente Arme und alte Kriegsveteranen gegeben werden sollen.

Berlin, 3. Jan. Die internationale Automobilausstellung ist heute durch den Herzog von Ratibor, der den durch die Hoftrauer verhinderten Prinzen Heinrich vertrat, in Gegenwart der Minister Studt und Delbrück, des Generalfeldmarschalls v. Dahnke und des Großherzogs Adolf Friedrich v. Mecklenburg eröffnet worden. Die Besichtigung der Ausstellung ist eine sehr reiche. An zweiter Stelle steht Frankreich. Die deutschen Fabriken sind vorzüglich vertreten.

Aus Frankfurt a. M. wird vom 17. Januar gemeldet: In der Synagoge auf dem Börneplatz fand heute die kirchliche Trauung des Fel. Lilli von Goldschmidt-Rothschild mit dem Frhrn. Philipp Schey v. Koromla statt. Die 21jährige Braut ist die älteste Tochter des Generalkonsuls Max von Goldschmidt-Rothschild, der 24jährige Bräutigam ist ein Sohn des ungarischen Suidbesizers Frhrn. Paul v. Schey-Koromla in Wien. Das Brautpaar erhielt u. a. Geschenke auch solche von Kaiser Wilhelm und dem Großherzog von Hessen. Wie erzählt wird, beträgt die Mitgift der Braut „nur“ 30 Mill. Mark.

Der Stadtrat in Heidelberg hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erbauung einer Bergbahn nach dem Königsstuhl zugehen lassen. Die neue Bergbahn, die nach den Plänen der Direktion der Heidelberger Straßen- und Bergbahngesellschaft als elektrisch zu betreibende Drahtseilbahn erbaut werden soll, wird die Endstation Roilkur der jetzigen Bergbahn mit der Höhe des Königsstuhles verbinden. Die Höhendifferenz beträgt 261 Meter; die Länge der Bahn berechnet sich auf 1020 Meter, bei einer zwischen 22 und 40 Prozent sich bewegenden Steigung. Die erforderlichen Mittel im Höchstbetrage von 330 000 M. sollen aus Anleihenbeständen entnommen werden. Der Betrieb der neuen Bahn soll der Straßen- und Bergbahngesellschaft gegen eine Jahresvergütung von 4 1/2 % des Anlagekapitals unter Vorbehalt einer einjährigen Kündigung bis zum Jahre 1938 pachtweise überlassen werden.

Aus der Pfalz, 1. Febr. In der Reinhardischen Millionenerbschaft (144 Millionen Mark) wurde laut „Frankf. Ztg.“ das Testament für ungültig erklärt und die Hälfte des Geldes der Witwe, die andere Hälfte den Schwestern des Verstorbenen zugesprochen. Die Pfälzer Erben bekommen nichts.

München, 1. Febr. Der Verein zur Bekämpfung betrügerischen Einschutens hielt, wie dem „Schw. Merk.“ geschrieben wird, gestern seine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht zufolge wurden

im abgelaufenen Jahre 30 Anzeigen wegen betrügerischen Einschutens in Fällen erstattet, in denen das Publikum ein Viertel des bezahlten Maßes zu wenig verabreicht erhielt. Die Anzeigen waren indes erfolglos, da die Anwaltschaft die Strafverfolgung ablehnte, weil dem Betreffenden die betrügerische Absicht gefehlt habe. Der Berichtsteller hat auf Grund statistischen Materials ausgerechnet, daß das Münchener Publikum in einem Jahre 4 538 287 M. zu viel bezahlt, wenn ihm bei einer Maß Bier ein Zehntelliter zu wenig eingeschüttet wird. Es wurde eine Eingabe an den Landtag, betreffend die Erhöhung des Schaummaßes auf drei Zentimeter, sowie die Veranstaltung einer großen öffentlichen Volksversammlung beschlossen.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. Der Generalversammlung des Württembergischen Obstbauvereins, welche gestern hier abgehalten wurde, ging vorgestern eine Ausschusssitzung im Rathauskeller voraus, in welcher Regierungsrat Hilfer-Balingen über die „Baumwarterfrage“ sprach. Nachmittags fand dann im Hotel Royal die von einer Vorversammlung der Baumwarter ausgeschriebene Tagung zur Gründung eines Landesbaumwartervereins statt. Es wurde die Gründung des Vereins vorgenommen, in dessen Vorstand Haller-Dörpingen, Ruchte-Schloß Zell und Brugger-Schomburg gewählt wurden. Der Vertrauensmännerversammlung wohnten der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Frhr. von Dm., als Vertreter des Ministeriums des Innern Regierungsrat Sting und Direktor v. Strebel-Hohenheim an. In sehr eingehender Weise verbreitete sich Regierungsrat Hilfer auch in dieser Versammlung über die Baumwarterfrage und empfahl, an das Ministerium des Innern die Bitte zu richten, auf die Amtskörperschaften dahin einzuwirken, daß in jedem einzelnen Bezirk ein geschulter Oberamtsbaumwarter angestellt werde. Der Redner wies dabei besonders darauf hin, daß in vielen Gemeinden der Obstbau nicht so betrieben werde, wie er betrieben werden könnte, weil es an sachverständiger Beratung fehle. Hier könnte der Oberamtsbaumwarter wesentlich zur Förderung des Obstbaues beitragen. Natürlich hätten die Oberamtsbaumwarter eine besondere Prüfung im Baumfach, in der praktischen Obstbaupflege usw. abzulegen. Nach einer längeren Debatte stimmte die Versammlung der Denkschrift zu, in welche auch ein Passus aufgenommen werden soll, wonach die Regierung ersucht wird, auf die Anstellung von Gemeindebaumwarter hinzuwirken. Garteninspektor Held-Hohenheim hielt dann noch einen Vortrag über die in den letzten Jahren besonders stark aufgetretene Raupenplage (Seipinstraupen) an unseren Obstbäumen. Das beste Mittel gegen Raupen werde immer im Vogelschutz liegen und fernher darin, daß die Kinder mit den Schädlingen vertraut gemacht und zu deren Vernichtung angehalten werden. Die eingesponnenen Raupen gehen auch dann zu Grunde, wenn man die Bäume mit Kalkmilch bespritzt, und endlich empfehle es sich auch, die Raupenfäden anzuwenden. Aktive Mitglieder zählt der Verein jetzt 2014 (250 mehr als im Vorjahr); dazu kommen noch rund 12 000 passive Mitglieder. Für die Vorbereitung der Jubiläumsobstausstellung wurden bis jetzt 12 748 M. aufgewendet. Bei den Wahlen wurde der jetzige Vorsitzende, Gemeinderat Fischer-Stuttgart, einstimmig wiedergewählt. Die Bestrebungen des Bundes für Vogelschutz, der demnächst mit der Anstellung von Vogelschützen in verschiedenen Gegenden des Landes vorgehen wird, sollen vom Obstbauverein tatkräftig unterstützt werden. Zum Schluß hielt Prof. Dr. Windisch, Vorstand der Versuchstation für Gärungsgewerbe in Hohenheim, einen mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der Obstmosibereitung.“



Stuttgart, 2. Febr. Für den nächsten Sommer ist eine neue wichtige Schnellzugverbindung zwischen Norddeutschland und der Schweiz in Aussicht genommen: ein Schnellzug mit allen drei Wagenklassen von Berlin über Probstzella, Nürnberg, Stuttgart nach Zürich. Der Zug soll mit folgendem Fahrplan verkehren: Berlin ab 1.50 nachm., Nürnberg an 9.37, Stuttgart an 12.47, ab 12.51, Tübingen ab 2.11, Zürich an 6.30 morgens. — Zürich ab 11.30 abends, Tübingen ab 3.30, Stuttgart ab 6.01, Nürnberg ab 9.10, Berlin an 5.02 nachm. Es muß freudig begrüßt werden, daß die geplante internationale Schnellzugverbindung auf einem neuen, in seiner Gesamtheit von durchgehenden Schnellzügen noch nicht befahrenen Wege sich bewegt. Insbesondere wird auch Württemberg, das bisher unter den Verkehrsleitungen sehr zu leiden hatte, aus dieser neuen Reiseroute Nutzen ziehen.

Die vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz am 24. Januar abgeordneten 36 Kisten (Liebesgaben mit 1000 Paketen Genussmittel und Gebrauchsgegenstände enthaltend) sind nach einer am Freitag eingetroffenen Mitteilung der Börmannlinie am 30. Januar mit dem Extradampfer Söderbaum von Hamburg nach Südwestafrika in See gegangen. Für die rechtzeitig dort angekommenen Weihnachtsgaben des Landesvereins hat derselbe in den letzten Tagen eine Reihe von Dankjagungen, insbesondere auch aus dem Innern des südwestafrikanischen Schutzgebietes erhalten.

Die Handwerkskammer Heilbronn gibt die Ergebnisse der Meisterprüfungen bekannt. Es haben 45 Handwerker den Meistertitel erworben.

Kellnerinnenverband Ueber einen Zusammenschluß der Stuttgarter Kellnerinnen berichtet der Schw. Merk.: Dem Ruf einer Kollegin folgend fanden sich am vorletzten Freitag zu mitternächtlicher Stunde Scharen von Kellnerinnen im Saal des Restaurants „Zur Schützenliesl“, Rotenbühlstraße, ein, um über Standaesangelegenheiten Beratung zu pflegen. Inhaltsschwere Einträge im Beschwerdebuch des Heims für Gasthofgehilfinnen, Hetmannstr. 5, wiesen auf die Notwendigkeit einer Aussprache in größerem Kreis der Berufsgenossinnen hin. Die Verhandlungen boten viel des Interessanten. In buntem Wechsel folgten sich die Klagen über die Geschäftsweise der Stellenvermittlungsinstitute, über übermäßige Arbeitszeit, mangelhafte Verköstigung und Unterlohn, übertriebene Forderungen hinsichtlich der Kleidung (seidene Blusen!), über Anmierkneipfitten, die da und dort bestehen, u. a. m. Mit einer wohlthuenden Selbsterkenntnis wurde daneben die Tatsache des bedauerlich geringen Ansehens des Kellnerinnenstandes im allgemeinen besprochen und festgestellt, daß die Ursache in der schlechten Führung eines Teils der Kellnerinnen selbst liege. Hier müsse vor allem der Hebel angefaßt und rücksichtslos und ohne Erbarmen solle gegen solche Personen vorgegangen werden; fogleich wurde auch die Probe auf das Exempel gemacht und ein paar Kolleginnen, die sich unliebsam bemerkbar machten, zielbewußt und ohne viele Umstände an die frische Luft gesetzt. Die Kellnerinnen verpflichteten sich, einen Verein zu gründen,

der zunächst den Zweck verfolgen soll, die anständigen Kolleginnen zu sammeln und in Verbindung mit dem städtischen Arbeitsamt und den Arbeitgeberern und unter Ausschluß jeglicher gewerbsmäßiger Vermittlung die Stellensmittlung in die Hand zu nehmen; ferner will der Verein den Kampf verkünden den nachmittäglichen Wirtshauskneipern, deren ausgebreitetes, mißliches Wirtshausleben schuld daran ist, daß die Kellnerinnen — zum großen Schaden ihrer Gesundheit — niemals zu ordentlicher Nachtruhe kommen. Der Unterstützung der überwiegenden Mehrzahl der Wirte darf hierbei der Verein sicher sein und auch in anderen Kreisen wird solchem Vorgehen nur lebhafteste Zustimmung zuteil werden. Wie es mit der nächtlichen Ruhe der Kellnerinnen bestellt ist, das geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß die Mehrzahl der Teilnehmerinnen an der Versammlung erst um 1 Uhr nachts und noch später in dem Lokal sich einfinden konnten, sie waren vorher von ihren Arbeitsstätten nicht abkömmlich!

Stuttgart, 4. Febr. Die seit 8 Jahren bestehende Naturheilanstalt von Oberstabsarzt a. D. Dr. Kay hat nun auch den von den Hausbesitzern der bisherigen Villenkolonie Degerloch beigelegten Namen „Hohenwaldau“ angenommen.

Ulm, 1. Febr. Interessante Versuche mit Kalkdüngung und Fruchtfortenanbau wurden im letzten Jahre von der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule ausgeführt. Landwirtschaftsinspektor Ströbel machte hierüber kürzlich Mitteilungen, wovon nachstehend das wichtigste angeführt sei. Bei Anwendung von lohlenjaurem Kalk wurden auf 1 Hektar 8 Ztr. und bei Verwendung von gebranntem Kalk 7 1/2 Ztr. Haber mehr erzielt. Auch bei Versuchen auf Weizen ergaben sich Mehrerträge und zwar bei lohlenjaurem Kalk 20 Zentner und bei gebranntem Kalk 32 Zentner. Hier mehr als ohne Anwendung von Kalk. Es hat sich bei den Versuchen ergeben, daß auf leichten Böden mehr der lohlenjaure und auf schweren Böden sicherer der gebrannte Kalk wirkt. Die Versuche, hinsichtlich der Ertragsfähigkeit der verschiedenen Sorten wurden mit Haber, Roggen und Gerste ausgeführt. Bei Haber erwiesen sich besonders ertragsreich Vigewo und Miltenhaber, Basler II blieb mit den Erträgen zurück, er verlangt tiefen Boden und gutes Klima, wird auch eine Woche später reif. Bei Gerste wurde gegenüber den üblichen angebauten eine hervorragend bessere Sorte nicht gefunden.

Tübingen, 3. Febr. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde gestern laut Tübinger Chronik der frühere Schreinermeister Gustav Schmid und dessen Ehefrau verhaftet und ans Rgl. Amtsgericht hier eingeliefert. Er soll seine Dampfmaschine in Mödingen, die vorige Woche niederbrannte, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, 5. Febr. Was man sich schon seit Wochen gewünscht hat, statt des ungunstigen Sudelwetters im Januar einen tüchtigen Schnee, ist endlich in Erfüllung gegangen. Nachdem am Mittwoch den 31. v. Mts. der Himmel schon mit Schneewolken dicht verhängt war, so daß um die Mittagszeit eine ähnliche Fin-

sternis wie am 30. Dez. v. J. herrschte, kam es am vorgestrigen Tage zu einem lebhaften Schneetreiben, so daß diesmal der Schnee bei sinkender Temperatur liegen blieb und uns am gestrigen Sonntag eine herrliche Winterlandschaft bescherte. Eigentlich zum erstenmale in diesem Winter begrüßte uns das Schlittengelände; leider konnte sich die Schlittenfahrt noch nicht allgemein entwickeln, da es bald wieder auftaute, so daß es auf der Talstraße noch keine feste Bahn gab. Während der Nacht schneite es aufs neue, und gegen Morgen trat wieder Frost ein, so daß heute noch die beste Aussicht auf eine flotte Schneebahn besteht. Auf den Höhen von Töbel u. s. w. gab es so viel Schnee, daß der Bahnschlitten ins Mittel treten mußte.

Tiefenbrunn, 1. Febr. Ein Mädchen, das schon ein Jahr die Schule besucht, hat sich an der Fatterschneidmaschine 3 Finger der rechten Hand abgeschnitten. Eine Mahnung für alle Eltern, ihre Kinder von diesem gefährlichen Instrumente fern zu halten.

Der Polizeidiener in Steinegg, Amts Pforzheim, kann auch sagen: „Das Jahr fängt gut an!“ Der dortige Gesangsverein hatte nämlich seine Abendunterhaltung über die verlängerte Polizeistunde ausgedehnt. Der Polizeidiener aber verstand keinen Spaß und brachte sämtliche Mitglieder zur Anzeige. Da in Steinegg die Strafen dem Polizeidiener als Anzeigegebühr zufallen, so hat der Brade auf einen Schlag seinen Gehalt um nahezu 50 M. verbessert.

#### Dermisches.

Aus Baden, 31. Januar. Aus der Zeit der Befreiungskriege befinden sich im Großherzogtum Baden eine ganze Anzahl von Gräbern, in denen Angehörige der verbündeten Armeen von 1813/15 dem großen Generalapell entgegenzuschlummern. Es sind dies weniger im offenen Kampfe gefallene, sondern meist solche Soldaten, die auf dem Rückmarsch aus Frankreich in die in Baden errichteten Lazarette untergebracht und dort ihren Wunden und dem Lazarettfieber erlagen. Eines der größten Gräber dieser Art befindet sich, wie bekannt, ca. 1 Stunde von der alten Markgrafenstadt Emmendingen i. Br., unweit den Ueberresten der ehemaligen Zisterzienserbastei Thannenbach, in deren umfangreichen Gebäulichkeiten damals ein Lazarett eingerichtet war. Auf einem ibyllischen Platz im Walde liegen nicht weniger als 1500 bayerische und österreichische Soldaten jener Zeit und in der Mitte des Plages erhebt sich eine Steinpyramide, an welcher eine Inschrift dem Banderer in schlichten Worten von den Toten erzählt. Der Kriegerverein Emmendingen beabsichtigt nun zu der in wenigen Jahren bevorstehenden Jahrhundertfeier jener denkwürdigen Zeit, in der Deutschland sich in heldenhaftem Ringen von fremdem Joch befreite, der treuen Toten bei Thannenbach in ehrender Weise zu gedenken. Mit Hilfe der Militärvereine des ganzen Landes soll diese Grabstätte in würdiger Weise hergerichtet werden. Die Steinpyramide soll aus Pietät möglichst erhalten bleiben.

Bremerhaven, 30. Januar. Ein rätselhaftes Vorkommnis beschäftigt hier die Gemüter. Am 20.

### Liebe und Gold!

Kriminalerzählung von Gustav Loeffel. (Nachdruck verboten.)

„Run, Lenchen, Du sagst ja gar nichts,“ warf Marie in die entstandene Pause. „Sage aufrichtig, Du glaubst an kein Wiedersehen?“  
„O, warum nicht,“ entgegnete Helene ausweichend. „Man kann nicht wissen. Würdest Du denn ein solches wünschen?“  
Die Kranke stützte finnen den Kopf in die Hand. „Ich weiß nicht — fast möchte ich sagen ja. Meine Mutter hat mich lange Jahre in dem Glauben gelassen, mein Vater sei tot. Und tot war er ja auch für mich, für sein Kind. Dann, als ich die Wahrheit erfahren mußte, sprach meine Mutter nur beiläufig von der Trennung. Es schien ihr schmerzlich und ich fragte nicht weiter. Ein Mann, der seine Familie im Stich läßt und sie dem Elend preisgibt, verurteilt sich selbst. Erst als es mit meiner armen Mutter zu Ende ging, wollte sie mir alles sagen. Aber der Tod überraschte sie und schloß ihr den Mund. Ihre Lippen sind verstummt. Das Geheimnis ihrer unglücklichen Ehe hat sie mit ins Grab genommen. Im Fieber getane Aeußerungen haben Zweifel in mir geweckt, ob mein Vater die harte Verurteilung verdiente, die er von uns erfahren hat. Ich kann nicht mehr sagen. Es waren Andeutungen und meinerseits Mutmaßungen. In den langen Stunden der Einsamkeit und Untätigkeit, mit diesen

Blägern vor Augen, drängt sich mir das alles wieder auf und — und — ich fühle mich beunruhigt. Weißt Du, manchmal fürchte ich mich vor dem Alleinsein. Es ist so, als ob jemand unsichtbar in meiner Nähe weilte und zu mir sprechen wolle. Dann sehe ich immer wieder die Mutter vor Augen, wie sie stirbt, wie sie mir etwas sagen will und nicht mehr kann. Und dann taucht noch eine andere Gestalt hinter mir auf, ein Mann — mein Vater und blickt mich an mit Augen, so bittend und gütig — ach, Lenchen, es zerreißt mir das Herz und manchmal denke ich, daß ich wohl selbst bald sterben werde...“  
Mit einer raschen Bewegung legte Marie die Hand vor die Augen und senkte den Kopf.  
Helene eilte auf sie zu und schloß die von leisem Weinen erschütterte Gestalt in ihre Arme.  
„Nicht doch, Marie,“ sagte sie in tiefer Nahrung. „Du mußt Dich solchen Gedanken nicht hingeben. Jeder Mensch ist einmal krank. Du wirst wieder gesund werden und vielleicht auch Deinen Vater wiederfinden, der Dir dann alles sicher zur Zufriedenheit erklären wird. Du sprichst so, als wenn Du Deinen Vater schon einmal im Wilde gesehen hättest. So viel ich weiß, bist Du nicht im Besitz seines Bildes.“  
Das war lauernd in lauter Beklemmung gesprochen.  
„Ach, frage mich nicht weiter!“ wehrte Marie sie ab. „Laß uns von etwas anderem sprechen. Du bleibst so lange. Warst Du mit Henniger zusammen?“  
„Ja,“ sagte Helene kleinlaut und wandte sich

wieder der Kaffemaschine zu. „War heute der Kassenarzt hier?“  
„Ja.“  
„Was sagte er?“  
Marie zuckte die Achseln und hob ein zusammengelegtes Zeitungsbblatt auf, das Helene unbewußt hatte fallen lassen, als sie hastig ihr Taschentuch herauszog, um Marie die Tränen zu trocknen.  
„Lautveränderung — Reise nach dem Süden, guten Wein und andere unmögliche Dinge —“ das klang so milde und hoffnungslos.  
Mechanisch begann sie das aufgehobene Blatt zu entfalten.  
„Ah, sieh da, eine alte Bekannte!“ sagte sie gleich darauf in frischerem Ton. Die Allgemeine Fleischerzeitung! Sonst habe ich sie alle Tage in Händen gehabt. Es stehen immer so schöne Geschichten darin. Wie kommst Du denn dazu?“  
Sie begann zu lesen.  
Helene hatte sich nach ihr umgewandt, bleich, mit weit geöffneten Augen. Sie sah sie nach ihrer Tasche. Das Blatt war fort. Ein Zittern befiel sie. Sie dachte an Robert. Vorhin hatte sie noch gewünscht, daß Marie von anderer Seite Kenntnis von dem Ausruß erlangt haben möchte, und nun sie das Blatt in Händen hatte, schlug ihr das Herz vor Angst. Sie wollte etwas sagen, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt.  
„Ich will es wieder halten,“ sagte Marie, den Inhalt übersiegend. „Du brauchst Dich nicht zu bemühen, denn ich weiß, Deine Zeit ist knapp. Ich



es am  
iben, so  
peratur  
ag eine  
zum  
hlitten-  
nicht  
aute, so  
gab.  
gegen  
e noch  
besteht.  
so viel  
mühte.  
t, das  
an der  
Hand  
ihre  
ern zu  
Pforz-  
an!  
Abend-  
aus-  
keinen  
angeige.  
er als  
einen  
bessert.  
it der  
ogtum  
denen  
13/15  
Es  
allene,  
Rück-  
hieten  
und  
höhten  
ca. 1  
ingen  
aligen  
eichen  
war.  
nicht  
Sol-  
er-  
Ja-  
den  
a be-  
vor-  
Zeit,  
von  
nen-  
e der  
Drab-  
Die  
iben.  
astes  
20.  
ffen-  
men-  
wucht  
ntuch  
iben,  
das  
t zu  
fe  
eine  
e in  
hten  
mit  
sche.  
Sie  
icht,  
dem  
latt  
ngt.  
wie  
den  
zu  
Ich

ds. Ms. feierte der Amtsrichter v. Meyden aus Hamburg mit einer hiesigen jungen Dame Hochzeit. Das junge Paar reiste nach Hannover, um dort die nächsten Tage zu verbringen. Am 22. ds. hat sich dann der Amtsrichter von seiner Frau verabschiedet, angeblich, um ein Telegramm nach Hildesheim aufzugeben, und ist nicht wieder ins Hotel zurückgekehrt. Es fehlt jeder Anhalt über sein Verbleiben.

Infolge einer Gardinenpredigt Selbstmord verübt hat der Stadtrat und Führer der Sozialen Enderlin in Hünningen (Elsass). Als er morgens 2 Uhr angetrunken hirmgekommen war, regte er sich über die Vorkürse seiner Gattin dermaßen auf, daß er ein Messer vom Tisch nahm und sich ins Herz stach. Der Selbstmörder war sofort tot.

Die Rettungsmedaille am Bande nebst einem Geldgeschenk von 20 M. wurde der Witwe Mahlberg in Euskirchen verliehen, die im August vorigen Jahres im Rheinbach ihr Entkind, das in den Beizer gefallen war, mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die Auszeichnung ist um so wohlverdienter, als bei dem Unfälle die nahezu 70jährige Frau durch ihren Sprung in den Beizer mehr Mut gezeigt hat als mehrere anwesende Männer, die selbst auf Bitten der Frau das Rettungswerk nicht ausführen wollten.

Wien, 3. Febr. In der Altkirchensfeldkirche erlitt gestern nachmittag während einer Kirchenpredigt ein junges Mädchen einen Krampfanfall. In der Umgebung des Mädchens entstand Unruhe, die rasch um sich griff und, als der Ruf Feuer erscholl, in eine allgemeine Verwirrung ausartete. Kinder und Erwachsene eilten zu den Ausgängen, ein zehnjähriger Knabe wurde in dem Tumult getötet, 21 Menschen schwer verletzt, davon 5 tödlich, 13 Personen trugen leichtere Verletzungen davon.

Die größte Stadt der Welt hofft New-York bis 1920 zu sein! Noch steht es hinter London zurück, aber die Zunahme der Bevölkerung und der Bodenfläche berechtigen die New Yorker Bürger zu der Erwartung, daß ihre Vaterstadt nicht immer an zweiter Stelle bleiben wird. Nach der Berechnung eines New Yorker Statistikers wird London im Jahre 1910 nur noch eine halbe Million Einwohner mehr als New-York haben, und wenn die Bevölkerung in gleichem Maße zunimmt, wird im Jahre 1920 New-York 9 848 000 Einwohner, London aber nur 8 940 000 haben. London hat den großen Vorzug, daß alle Ortschaften und Dörfer ein Groß-London bilden, während New-York eine Anzahl außenliegende Orte umschließt, wie Jersey-City, die zu einem andern Staate gehören. Die Hauptschwierigkeit ist, daß auch die Ausgaben der Stadt New-York in beachtenswertem Maße anwachsen. In den nächsten 4 Jahren wird die Stadt für Tunnel, Brückenbauten, Wasser- und Abwasser-Versorgung und andere städtische Bedürfnisse fast 1800 Millionen Mark ausgeben müssen.

werde eine Karte schreiben. Ich glaube, das war es, was mir fehlte. Das verbindet mich gewissermaßen wieder mit meinem Beruf und mit dem Alltagsleben da draußen. Ich kann nicht hinaus in die Welt. Nun muß die Welt zu mir ins Zimmer kommen und das kann sie nur in Gestalt einer Zeitung. Ich kann nun verstehen, wie einem diese aus dem Herzen wachsen und ein Teil seiner selbst werden kann. Es ist wie ein liebes Gesicht, das wir alle Tage sehen, wie ein alter Freund, bei dem wir in allen Lagen Rat und Beistand finden. Das ist mir im Laufe der Jahre auch dieses Blatt geworden und vielleicht — dröche es mir unbewußt eine Erinnerung an meinen Vater, dessen Beruf ich ja auch, in den Grenzen meines Könnens, gefolgt bin. Nein, was für eine Freude Du mir mit dem Blatt gemacht hast!

Sie las weiter. Die Tassen zitterten in Helenens Händen. Sie beilte sich, den Kaffee einzuschänken, den sie abends zusammen zu trinken pflegten.

„Komm trinke jetzt!“ sagte sie. „Ich werde Dir daraus vorlesen. Wir haben noch Zeit.“

„Wie kannst Du nur darauf?“ beharrte die Kranke. „Ich glaube, es würde Dir Freude machen.“ log Helene. Ihre Augen glitten ängstlich über das Blatt nach der gefährlichen Stelle. Dort blieben sie haften.

„Sieh einmal, was ich Dir hier zurecht gemacht habe.“ Gleich — gleich —

Marie hörte kaum nach ihr hin, sie war so vertieft. „Was ist denn das hier?“ sagte sie laut: „Um Auskunft gebeten!“

Helene, von Angst gefoltert, entriss ihr das Blatt. „Nun ist es aber genug!“ sagte sie in einem Scherzhafte sein sollenden Ton. „Ich meine, Du hast heute nachgerade genug gelesen. Das regt Dich zu sehr auf. Du mußt auch etwas genießen, sonst kommst Du mir noch ganz von Kräften.“

### Meteor am 26. Januar 1906.

Am vorvergangenen Freitag abend fast genau um 7.9 Uhr wurde an verschiedenen Orten des nördlichen Württembergs der Niedergang eines Meteors unter lebhaftester Lichtentwicklung und unter donnerähnlichem Knall beobachtet. In Stuttgart erschien das Meteor genau am westlichen Himmel, in Freudenstadt sah man es in nordöstlicher Richtung niedergehen; in Stuttgart verging zwischen Lichterscheinung und Knall fast genau 1 Minute. Diese Beobachtungen lassen mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß das Meteor etwa in der Gegend von Calw, Sindelfingen, Böblingen u. niedergegangen sein dürfte.

Besonders sind die Meteoriten verstreute Teile von fernen Himmelskörpern und gehören deshalb zu immerhin seltenen Naturerscheinungen; seit langer Zeit schon hat sich die Wissenschaft ihre genaue Erforschung angelegen sein lassen.

Aus Württemberg konnte man bisher noch keinen beglaubigten Meteoritenfall. Jener vom 26. Januar 1906 wäre der erste dieser Art. Es sollte deshalb alles geschehen, um dieses oder dieser niedergefallenen Steine habhaft zu werden, sie zu sammeln und genau zu untersuchen.

Die in den verschiedenen Gebieten unserer Erde in verschiedenen Zeiten niedergefallenen Steine, bisweilen sind es Massen von gediegenem Eisen, besitzen eine gar verschiedene Zusammensetzung.

In der Regel zerbricht das Meteor in zahlreiche Bruchstücke, wenn es in unsere Atmosphäre gelangend sich zur höchsten Weißglut erhitzt. Der Knall bezeichnet den Zeitpunkt der Explosion. Hierbei werden die Bruchstücke zuweilen über eine größere Fläche zerstreut. Sie können zentnerschwer sein oder nur Bruchteile eines Grammes wiegen und besitzen in der Regel eine schwarze, farnartig glänzende höckerig unebene Oberfläche.

Für alle und jede Mitteilungen, welche zur Auffindung der niedergefallenen Meteoriten führen könnten, ist Hr. Dr. A. Sauer, Professor und Vorstand des mineralogisch-geologischen Instituts an der A. technischen Hochschule in Stuttgart dankbar.

„Woher ne hundertpferrige?“ fragte der Droschkentischer den Chauffeur und zeigte mit der Peitsche auf dessen Köpff. — „I wo! Nur vier Pferdekräft. Das ist ja eine ganz kleine Maschine,“ antwortete dieser. — „Ja habe se nich nach de Tröde jeschägt,“ meinte der Weisheitserte und lächelte pfiffig, „sondern nach dem Testant.“

### Sinnpruch.

Welcher Edelgedanke will nicht durch Tun oder Denken ein Samen Korn streuen zu unendlicher immerwährender Bervollkommnung seines Geschlechts, etwas Neues und vorher nie Dagewesenes hineinwerfen in die Zeit, das in ihr bleibe und nie versiegende Quelle werde neuer Schöpfungen!

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 4. Febr. Dem „Vorwärts“ zufolge richteten die preussischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstands Petitionen an beide Häuser des preussischen Landtags, worin es heißt: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, so schnell wie möglich beiden Häusern des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht zum Landtag erhält und diese Wahlen auf Grund des Verhältniswahlsystems stattfinden.

Wien, 4. Febr. Ministerpräsident Fejerdy wurde heute vormittag vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen und reiste nachmittags nach Budapest zurück. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Andrássy in halbständiger Audienz. Danach erklärte Graf Andrássy den Vertretern der Presse, der Kaiser habe nicht den von ihm namens der Koalition vorgelegten Vorschlägen zugestimmt. Andrássy begab sich nachmittags nach Budapest zurück.

London, 4. Februar. „Observer“ erfährt, daß Balfour und Chamberlain im Verlaufe eines intimen Diners, welches zur Klärung der gegenwärtigen Lage der unionistischen Partei am Freitag abend veranstaltet worden war, nicht zu einem Einverständnis gelangen konnten, und daß infolge dessen die Opposition endgültig in zwei oder gar drei Gruppen geteilt sein werde. Wie das Blatt ferner berichtet, wird der ehemalige Minister Long wahrscheinlich Balfour in der unionistischen Parteileitung ersetzen.

Petersburg, 4. Febr. General Grodelow ist gestern in Begleitung zweier Generalstabsobersten und eines Adjutanten nach Charkin abgereist. Die Blätter wollen zuverlässig wissen, Grodelow sei zum Statthalter des Fernen Ostens ernannt und werde wahrscheinlich auch den Oberkommandierenden, General Linewitsch, ersetzen.

Rennes, 4. Februar. Das in der Nähe von Rennes gelegene Greisenheim ist in vergangener Nacht niedergebrannt. Bis heute nachmittag wurden 9 Leichen aus den Trümmern gezogen. 3 Frauen starben infolge Aufregung.

### Mutmaßliches Wetter am 6. und 7. Februar.

Ueber Frankreich, Cornwallis und der größeren südlichen Hälfte von Irland steht das Barometer noch etwas über Mittel bis auf 765 mm. Sonst herrscht überall eine Depression, über Italien und der Balkanhalbinsel eine solche von 757 mm, die sich nordwärts immer mehr vertieft. Bei vorherrschend westlichen bis nordwestlichen Winden und unbeständiger Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend bewölkt und auch zu reichlichen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Gedenket der hungernden Vögel!

Sie setzte sich jetzt. So schwer hatte sie es sich nicht gedacht, diesen Betru. ins Werk zu setzen. Auf Schritt und Tritt fand sie sich gehemmt. Es war gerade so, als wenn ein böser Geist seine Hand im Spiele hatte und sie verhöhnte. So viel war ihr klar, die Karte durfte nicht bestellt werden. Ein Zufall konnte es fügen, daß sie in Hände kam, welche die Entdeckung der Gefuchten herbeiführten.

„Und nun willst Du noch fort,“ eiferte Marie, „nein, das dulde ich nicht! Frau Wötcher geht so wie so hinunter und mag die Karte mitnehmen. Bedenke doch, Lenchen, wenn Du nun auch krank wirst! Dann bleibt uns ja nichts weiter als das Krankenhaus und wir werden getrennt — vielleicht für immer!“

Der Ton, in welchem Marie das sagte, war ein neuer Beweis ihrer Anhänglichkeit an die falsche Freundin. Helene empfand das auch. Die Blut der Scham stieg ihr in die Wangen. Noch einmal kämpften Gut und Böse in ihr, aber die Stimme des Bersuchers siegte wieder. Sie konnte den Geliebten und ihr Lebensglück nicht hingeben für ein gültiges Wort.

„Ich bin nicht krank,“ sagte sie und gab sich einen Ruck. „Es war nur eine Schwächeanwandlung. Die frische Luft wird mir gut tun.“ Sie stand auf und nahm die Karte. „Ah, Du unterzeichnest jetzt wieder mit Deinem Vaternamen?“

„Habe ich das?“ fragte Marie lebhaft. „Wahrhaftig! Da kannst Du sehen, wo meine Gedanken weilten, in der Vergangenheit — bei ihm. Nun, noch einmal schreibe ich die Karte nicht, und den Namen ändern, das geht nicht an. Es hat ja auch seine Berechtigung, und niemand kann mir verwehren, mich wieder Laukwitz zu nennen. Du willst also wirklich?“

„Ja.“ Und ehe Marie noch weiter etwas sagen konnte, war sie hinaus. (Fortf. folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Durch Entschliebung des R. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1906 ist den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehren zu Conweiler, Dobel, Feldbrennach, Rotensol und Wildbad das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezember 1885/22. November 1898 verliehen worden:

1. Faas, Gottlieb Friedrich, Fabrikarbeiter in Conweiler,
2. Rapp I., Wilhelm Karl, Fabrikarbeiter in Conweiler,
3. Rapp II., Karl Wilhelm, Fabrikarbeiter in Conweiler,
4. Reh, Friedrich, Schindelmacher in Conweiler,
5. Rühle, Heinrich, Fabrikarbeiter in Conweiler,
6. Seyfried, Wilhelm, Sattlermeister in Dobel,
7. Treiber, Christian, Banaußseher in Dobel,
8. Wacker, Karl, Feuerwehrkommandant und Holzhauerobmann in Dobel,
9. Zaupp, Gottlieb, Schmiedmeister in Feldbrennach,
10. Nerkes Philipp, Wirt in Rotensol,
11. Pfeiffer, Ludwig, Eisenbahnarbeiter in Rotensol,
12. Krimmel, Julius, Gastwirt in Wildbad,
13. Rapp, Johann, Tagelöhner in Wildbad,
14. Rath, Christian, Tagelöhner in Wildbad,
15. Treiber, Johann, Sattlermeister in Wildbad,
16. Bollmer, Fritz, Tagelöhner in Wildbad,
17. Waidelich, Johann, Tagelöhner in Wildbad.

Neuenbürg, den 2. Februar 1906.

R. Oberamt.  
Hornung.

### Handwerkskammer Reutlingen.

### Gesellenprüfungen 1906.

1. Die Gesellenprüfungen sind im Februar und März d. J.
2. Anmeldebogen können von den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
3. Die Anmeldung ist **spätestens bis 12. Febr. d. J.** einzureichen an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses, der alles weitere anordnet wird.
4. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu bezahlen.
5. Die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden sind zu erfragen bei Schreinermeister **Sauer** und Drehermeister **Weil** in Neuenbürg und Oberreallehrer **Dr. Pfeffer** in Wildbad, welche auch Anmeldungen entgegennehmen und weiterbefördern.

Reutlingen, den 24. Januar 1906.

**Chr. Fr. Fische. H. Freitag.**

Die größte Auswahl und billigste Preise in

## Spiegel

finden Sie in der

### Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**  
Dillheimer-Strasse 4, am Sedanplatz,  
ebendasselbst **Photographie-Rahmen u. -Ständer,**  
**Bilder** von den billigsten bis zu den feinsten,  
**Galerien** mit allem Zubehör.

### Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen, und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, höher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Kadelburg, mit Schutzmarke: **Stedenpferd** & St. 60 Big. bei: **Karl Mahler, A. Kengart und W. B. Kanker**

### Kantschuk-Stempel und Clichés.

Bestellungen auf **Stempel, Clichés, Faksimiles** etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen

**C. Meeh.**

### Forstamt Liebenzell. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Februar, nachm. 4 Uhr werden auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Nord. Allmand (bei Unterhangstett) 92 Lannen, 16 Forchen und zwar:

**Normallangholz:** Fm.: 7 II., 17 III., 31 IV. Kl.  
**Ausschlaglangholz:** Fm.: 6 III., 7 IV. Kl. verkauft.

### R. Forstamt Hirsau.

### Brennholz-Verkauf

am Montag den 12. Februar, vorm. 9 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Löhnhardt Abt. Salzlederrain, Lärchengarten:

**Reigholz:** Km.: Buchen: 60 Scheiter, 64 Prügel, 85 Klobholz, 9 Anbruch; Nadelholz: 1 Scheiter, 12 Prügel, 74 Anbruch, 1 Anbruch-Späalter.

**Reifig:** 33 Lose auf Haufen geschätzt zu 1130 Buchen, 2110 Nadelholz Wellen, und 1050 Wellen Schlagraum.

### Neuenbürg.

### Morgen Dienstag



### Möbel- suppe,

wozu freundlichst einladet

**R. Kaiser.**

### Neuenbürg.

### Prima frisch gewässerte

### Stockfische

empfehlen

**Karl Mahler.**

### Calmbach.

Ein tüchtiger, solider

### Pferdeknecht

wird bei guter Behandlung und guter Bezahlung sofort oder in 14 Tagen gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche auf dauernde Stelle respektieren.

**Wulke'sches Bierdepot**  
Eugen Kappeler.

### Pforzheim.

**1 Goldschmied-Lehrling**  
**1 Kettenmacher-Lehrling**  
für Zula

**1 Polissenenlehrlingmädchen,**

das auch das Vergolden erlernen kann, werden bei höchstem Lohne und kurzer Lehrzeit angenommen.

**Scholl u. Cie.**

— Berrennerstraße 27. —

### Stadt Neuenbürg.

## Langholz-, Stangen-, Brennholz- und Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Februar ds. Jrs.  
vormittags 10 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distr. I Abt. 15 Unterer Hagenberg, 16 Unterer Hohrain und Distr. II Abt. I Bördere Happei im öffentlichen Aufsteig verkauft:

875 St. Nadelholz mit Fm. Langholz: 9 II., 20 III., 18 IV., 82 V. Kl. und 1 Fm. III. Kl. Säp Holz  
18 St. Wagnereichen mit 1,56 IV. und 2,98 V. Kl.  
7 St. Rotbuchen (Hammerstiele) mit 5,51 Fm. IIb Kl.  
1 St. Birke mit 0,46 Fm. III. Kl.

Baustrangen St.: 300 Ia, 496 Ib, 330 II., 141 III. Kl.  
Hagstrangen St.: 386 I., 600 II., 366 III. Kl.  
Hopfenstrangen St.: 870 I., 570 II., 30 III., 80 IV., 235 V. Kl.  
Rebstrangen St.: 320 I., 125 II., und 50 Bohnensteden  
Brennholz Km.: 20 buchene, 3 birkene, 1 ahornene, 20  
Nadelholz-Prügel

Reißprügel Km.: 2 Buchen und 2 Nadelholz  
Schlagraum geschätzt zu 500 Wellen.

Den 2. Februar 1906.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert aus ihrem Gemeindegeld am

Montag den 12. Februar l. J.

folgende Holzsorten:

332 eichene Bau- und Ruhholzstämmen von 2,07 Fm. abwärts, darunter ca. 200 Wagnereichen,  
25 buchene Bau- und Ruhholzstämmen von 2,04 Fm. abwärts,  
100 tanneue Bau- und Ruhholzstämmen von 3,34 Fm. abwärts,  
6 forlene Bau- und Ruhholzstämmen von 1,08 Fm. abwärts.

Die Zusammenkunft ist am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

Pfaffenroth, den 30. Januar 1906.

Das Bürgermeisteramt.  
Glasfer.

Die gemäß § 6 der R. Verordnung, betr. das polizeiliche Meldewesen vom 21. Mai 1901 vorgeschriebenen

## Formulare

zu  
**Nachbüchern,**  
**Verzeichnissen**  
neu anziehender Personen

und zu  
**Verzeichnissen**

der  
**Anzeigen über Eintritt von Dienstboten,  
Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern.**

Die Fremdenbücher, sowie die oben genannten Verzeichnisse werden in gewünschter Stärke gleich in solidem Einband geliefert.

**C. MEEH.**

### Springen.

### Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht kann sofort für die Landwirtschaft eintreten bei

Friedr. Kunzmann  
— Kabinettsmeister. —

### Pforzheim.

Braves, fleißiges

### Dienstmädchen

wird bei hohem Lohn gesucht auf 15. Febr. oder 1. März.  
Frau Fabrikant G. Mondon  
Gewerbeschulstr. 6.

Verwenden  
Sie zum  
Einfetten Ihres  
Schuhzeuges  
nur

# Tranolin

dieses beste  
Präparat macht  
das Leder weich,  
wasserdicht u.  
dauerhaft.  
Fabrikant:  
Carl Gottlieb Boppinger.

Habt Ihr den kleinen Schneemann  
nicht gesehen?